

Istanbul / Mainz, Juli 2014

Türkische Wirtschaft: Was kommt noch 2014?

- **Zahlungsbilanzdefizit 2014 voraussichtlich begrenzt, langsames Wachstum**
- **Inflation übersteigt Jahresziel der Zentralbank wegen Lira-Abwertung und hohen Lebensmittelpreisen**
- **Politische Risiken müssen weiter beobachtet werden**
- **Risiken steigen allgemein, Ausnahme: Industriebranchen mit Auslandsfokussierung**

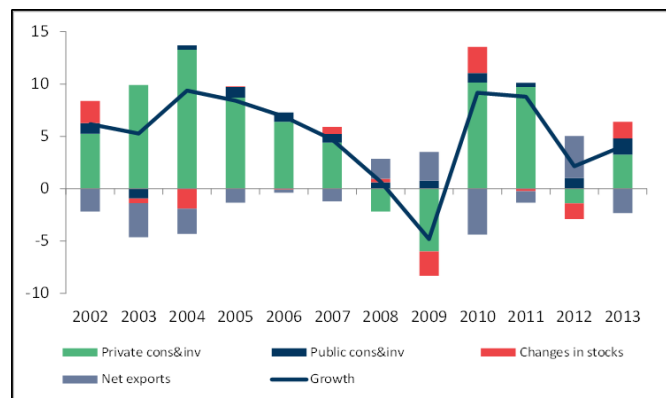
Höhere Unternehmensrisiken in 2014

2013 verzeichnete die türkische Wirtschaft mit 4 Prozent ein starkes Wachstum. Es fußte auf einer lebhaften Inlandsnachfrage. Konsum und Investitionen trugen 3,7 bzw. 1,1 Punkte zum Jahreswachstum bei. Die Nettoexporte dagegen drückten die Wachstumsrate um 2,3 Punkte, weil die starke Konsumnachfrage im Land die Importe steigen ließ. Hohe Lebensmittelpreise, starke Nachfrage und die scharfe Abwertung der Lira Ende 2013 führten zu einer Inflationsrate von 7,4 Prozent, die deutlich über den von der Zentralbank anvisierten 5 Prozent lag.

Vor der Präsidentenwahl im August ist Coface vorsichtig bei der Bewertung der Unternehmensrisiken in der Türkei. Falls wieder politische Verwerfungen aufkommen wie im Dezember und Januar könnten ausländische Investoren das Land verlassen. Mit der Folge starker Schwankungen an den Devisenmärkten. Eine solche Situation würde die Auslandsverschuldung der Unternehmen, die sich ohnehin auf einem hohem Niveau befindet, weiter belasten.

2014 dürfte das Wachstum nachlassen. Gründe sind die geringere Nachfrage der Verbraucher aufgrund der steigenden Kreditzinsen und Maßnahmen zur Begrenzung der Darlehensbelastung. Die Arbeitslosigkeit dürfte im Zusammenhang mit der konjunkturellen Verlangsamung kurz- und mittelfristig steigen. Die drastische Lira-Abwertung im Dezember und Januar in Verbindung mit den steigenden Kreditkosten führen zu Risiken im privaten Wirtschaftssektor, weil sie die Produktion verteuern und die Gewinnspannen begrenzen.

Beitrag zum Wachstum (%)



Aufgrund dieser Faktoren hat Coface die Türkei in der Länderbewertung in der Stufe A4 auf negative Beobachtung gesetzt.

„Unter diesen Umständen sind die Risiken für Branchen, die hauptsächlich im Inland Geschäft machen, höher. Auslandsorientierte Unternehmen sind dagegen in einer vorteilhafteren Situation. Sie profitieren von der wirtschaftlichen Erholung in Europa, den Haupthandelspartnern der Türkei, und der schwächeren Lira“, meint Seltem Iyigun, Economist für die MENA-Region bei Coface.

- **Baubranche: Im ersten Quartal stabil, aber Nachfrage nach Wohnhäusern geht zurück**

Die geringere Inlandsnachfrage und die höheren Kreditzinsen werden auch die Baubranche beeinträchtigen. Im ersten Quartal liefen die Hauskäufe noch stärker als erwartet. Sie gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur um 6 Prozent zurück. Allerdings sank dabei der Anteil der kreditfinanzierten Gebäude um 30 Prozent. Kurz und mittelfristig wird der Zinsanstieg weiteren Druck auf Immobiliengeschäfte verursachen. Das dürfte sich auch nachteilig auf Bau- nebenbranchen wie Baustoffe, Metall, Stahl und Handel mit „weißer Ware“ auswirken.

- **Textil- und Bekleidungsbranche profitiert von der schwachen Währung und der Rückkehr der europäischen Kunden**

Für die Textil- und Bekleidungsbranche bringt die Abwertung der Lira Vorteile. Sie werden mit ihren Produkten wieder wettbewerbsfähiger. Die Branche insgesamt profitiert von der Nähe zu den europäischen Hauptabnehmern, großen Produktionskapazitäten und Maschinenparks. Eckdaten zeigen, dass die Erholung in Europa die türkischen Textil- und Kleidungsexporte wieder beflügelt hat. Von dem geplanten Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA würden türkische Unternehmen profitieren, die in Osteuropa investieren. Dortige Standorte könnten eine gute Strategie sein, um so die Zollbarrieren in die USA zu umgehen. 2014 könnten die Exporte die schleppende Inlandsnachfrage ausgleichen. Aber die Volatilität der Wechselkurse und Rohstoffpreise bleiben große Risiken für diese Branchen. Image und Anstrengungen in Forschung und Entwicklung sind die mittel- und langfristigen Erfolgsfaktoren.

- **Automobil: Inlandsverkäufe gebremst, Fokus auf Export**

Restriktionen bei Konsumentendarlehen, Steuererhöhungen und die Lira-Abwertung werden voraussichtlich die Inlandsabsätze der Autoindustrie einbrechen lassen. Von Januar bis April gingen die Verkäufe von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 25,5 Prozent zurück. Dagegen dürfte die Erholung in den europäischen Märkten und die schwächere Lira den Export stützen, der um 4 Prozent im Quartalsvergleich zum Vorjahr zulegte. Der Industrie würde jegliche Steuerentlastung helfen, um vom großen Potenzial des Binnenmarktes zu profitieren und so letztendlich auch den Export weiter zu stärken.



P R E S S E M E L D U N G

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2013 erreichte die Gruppe mit 4.400 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,44 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von über 37.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf dem spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface SA. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

